



ANHANG

zum

Schulprogramm

Inhaltsverzeichnis

1. Erziehungskonzept	3
2. Fördern und Fordern	4
3. Außerschulische Lernorte & außerschulische Angebote	7
4. Berufsorientierung	8
5. Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben und anderen Partnern	16
6. Leitfaden Fehlzeiten	17

1. Erziehungskonzept

Unser Schulleben ist geprägt von einem respektvollen Miteinander. Wir legen Wert auf ein verantwortliches Verhalten im Umgang mit unseren Mitmenschen:

Im Klassenverband führen „kleine Schritte“ auf diese Ziele hin. Schülerinnen und Schüler werden darin bestärkt,

- ihren Mitschülerinnen und Mitschülern zuzuhören.
- die Klassenkameraden nicht auszulachen.
- die Ansichten anderer zu tolerieren.
- Mitschülerinnen und Mitschüler nicht zu beschimpfen oder zu beleidigen.
- Vorurteile abzubauen.
- Sachbeschädigungen zu vermeiden.
- Konflikte im Gespräch zu lösen.
- Mitschülerinnen und Mitschüler zu unterstützen und zu loben.
- Fehler zu erkennen und sich kritisch damit auseinanderzusetzen.
- die Einhaltung der Klassenordnung gegenseitig einzufordern.

Folgende Instanzen/Institutionen werden zur Bewältigung von Konflikten herangezogen:

- Klassenlehrer, Fachlehrer, Beratungslehrer, Schulleitung
- Aufsichten
- Schülerinnen und Schüler, die als Mediatoren (Konfliktschlichter) ausgebildet wurden
- Schulpsychologischer Dienst
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt
- Polizei (Kontaktbeamter), Weißer Ring

Gewaltprävention in Schule und Unterricht:

- Einübung sozialer Verhaltensmuster
- Arbeitsgemeinschaften, die Spannungen abbauen: z.B. Jump Style, Sport, Musik, ...
- Rollenspiele: szenische Darstellung und Auflösung von Gewalt
- Fallbeispiele: Problemsituationen und Lösungen werden erarbeitet
- Schulung im kritischen Umgang mit (neuen) Medien
- Vorträge von Fachleuten (Präventionsrat, Polizei)
- Diskussion und Bewertung aktueller Ereignisse

Gezielte Intervention in Konfliktfällen:

- Sofortiges gezieltes Eingreifen in kritischen Situationen durch alle Klassen- und Fachlehrkräfte
- Vorfallberichte durch Beteiligte und Eintrag in die Klassenakte durch die Aufsichtsführenden Lehrkräfte in Unterricht und Pausen
- Elterninformation durch die zuständige Klassenleitung oder Fachlehrkraft
- Gespräche mit Schülern, Eltern, Kollegen, Beratungslehrer oder Schulleitung
- Wiedergutmachung bzw. Täter-Opfer-Ausgleich zwischen betroffenen Schülern (Entschuldigung, soziale Gegenleistungen, ...)
- Pädagogische Konferenzen

- Einschalten von Instanzen/ Institutionen wie Klassenelternschaften, Mediatoren, Schulpsychologen, Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, Fachärzte, Therapeuten verschiedener Fachbereiche
- Anwendung von Erziehungsmitteln oder Ordnungsmaßnahmen durch Klassenkonferenzbeschluss

2. Fördern und Fordern

Inhalte des Förderunterrichts Deutsch

- Prinzipien der Orthographie
 1. Laut-Buchstaben-Zuordnung
 2. Stammprinzip
 3. Wortbildung
 4. Ausnahmen → Merkwörter
- Strategien zum kognitiven Erarbeiten der korrekten Schreibweise
 1. Silbentrennung durch Schwingbögen
 2. Verlängern
 3. Ableiten
 4. Zerlegen von Komposita
 5. Proben (z.B. Artikelprobe)
 6. Merkwörter anhand der Lernkartei üben
- Training der phonologischen Bewusstheit
 1. Lautgetreue Schreibung: genaues Sprechen, allerdings mit einer Vermeidung einer Überbetonung
 2. Silbentrennung: Texte in Robotersprache lesen
 3. Dehnung und Schärfung: Kontrastierung von langen und kurzen Vokalen
 4. S-Laute: Unterscheidung zwischen summenden und zischenden S-Lauten
 5. Verschlusslaute
- Bewusster Körpereinsatz
 1. Silbentrennung: Texte in Robotersprache lesen
 2. Silbentrennung: Silben tanzen
 3. Dehnung und Schärfung: gestische Darstellung von langen und kurzen Vokalen
 4. S-Schreibung: gestische Darstellung von summenden und zischen- den S-Lauten
 5. Verschlusslaute: Übertriebene Mimik bei der Aussprache
 6. Großschreibung: beim Vortrag eines Textes Normen klopfen
- Überarbeiten der eigenen Fehler, um über die eigene Rechtschreibung und Strategieranwendung zu reflektieren
- Fehlerschwerpunkte
 1. ä/e, äu/eu
 2. Dehnung
 3. Schärfung (Wörter mit ck, tz)
 4. S-Laute

5. das/dass
6. b/p, d/t, g/k
7. Groß- und Kleinschreibung
8. Dehnungs-h

- auf eine gut lesbare Schrift wird großen Wert gelegt
- Evaluation des Fortschrittes durch Eingangs-, Fortschritts- und Abschlussdiktat sowie kontinuierliches Feedback über den Lernfortschritt, insbesondere die Anwendung der Strategien.

Inhalte des Förderunterrichts Englisch

Für die 5. und 6. Klasse ergeben sich folgende grammatische Strukturen:

- *Kurz- und Langform von be (auch negiert, Fragen und Kurzantworten)*
- *has/have got (auch negiert, Fragen und Kurzantworten)*
- *Grundzahlen bis 100*
- *the/a oder an (bestimmter/ unbestimmter Artikel)*
- *s-Genitiv*
- *Possessivbegleiter und Objektpronomen*
- *present progressive*
- *simple present*
- *word order: Adverbien der Häufigkeit*
- *Imperativ*
- *expressions of quantity (much, many)*

Neben der Übung der grammatischen Strukturen liegt der zweite Schwerpunkt auf der Wiederholung und Festigung des Wortschatzes. Durch Vokabelspiele o.ä. können die Schülerinnen und Schüler ihren Wortschatz festigen und erweitern. Sie erhalten aber auch die Möglichkeit ihren bereits erworbenen Wortschatz z.B. durch Schreibaufträge anzuwenden.

Folgende Wortschatzfelder ergeben sich für die 5. und 6. Klassen:

- *colours*
- *school things*
- *family*
- *body parts*
- *shopping and money*
- *time, days and month*
- *weather*
- *home*
- *clothes*
- *free time and hobbies*
- *alphabet and spelling*

Um den Förderunterricht für die leistungsschwächeren Schüler interessant zu gestalten, orientiert sich die Methodenauswahl an einem motivierenden, spielerischen Ansatz. Dies kann je nach Thema variieren (z.B. Zahlenspiele, spelling contests, matching activities am Smartboard etc.) Insbesondere der

TPR-Ansatz (Total Physical Response) soll verfolgt werden. Durch den zeitgleichen Einsatz von körperlicher Bewegung, gekoppelt mit dem zu erwerbenden bzw. wiederholenden und zu festigenden Wortschatz erhält der Förderunterricht einen handlungsorientierten und für die Schülerinnen und Schüler motivierenden Charakter.

Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, auch ihre Sozial- und Methodenkompetenz zu schulen, indem sie Aufgaben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit erledigen.

Inhalte des Förderunterrichts Mathematik

Für die Klassen 5 ergeben sich folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Umgang mit Zahlen/Darstellen von Zahlen/Runden und Schätzen
- das kleine Einmaleins
- mündlich und schriftlich addieren und subtrahieren
- mündlich und schriftlich multiplizieren und dividieren
- Rechnen mit Größen
- Umgang mit dem Zeichengerät/dem Koordinatensystem/Übungen am Geobrett

Für die Klassen 6 ergeben sich folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Vertiefung der Grundrechenarten
- Rechengesetze
- Das große Einmaleins
- Teilbarkeit
- Brüche und Bruchdarstellung/Erweitern und Kürzen/unechte Brüche und gemischte Zahlen
- Symmetrie
- Kombinatorik

Die Methodenwahl orientiert sich an einem motivierenden, spielerischen Ansatz. Dies kann je nach Thema variieren (Zahlen- und Rechenspiele, Einsatz von Lernprogrammen am Smartboard).

Für Schüler, die über den Unterrichtsstoff hinaus gefördert werden sollen, ergeben sich zum Beispiel folgende weiterführende Anforderungen:

- Modellieren: Beschreibung von Modellannahmen und Lösen von Aufgaben an unterschiedlichen Modellen.
- Problemlösen: Ermittlung von Näherungswerten für erwartete Ergebnisse durch Schätzen und Überschlagen (Plausibilitätsüberlegungen). Lösungswege werden beschrieben und begründet. Erkennen, Beschreiben und Korrigieren von Fehlern.
- Argumentieren: Vermutungen mit eigenen Worten in Einzelschritten oder mehrschrittigen Argumentationsketten begründen. Beachtung von Fachsprache.
- Darstellen: Darstellungen werden kritisch analysiert. Beziehungen zwischen unterschiedlichen Darstellungen werden erkannt.

3. Außerschulische Lernorte & außerschulische Angebote

Außerschulisches Lernen erhöht die Lernmotivation der Schüler/Innen und fördert somit das selbstständige Lernen. Deshalb verfügt die Oberschule Langelsheim über ein breites Spektrum außerschulischer Aktivitäten:

Außerschulische Lernorte & außerschulische Angebote	
Kategorie	Konkretes Beispiel
Berufsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftstag • Sozialer Tag • Betriebspraktikum • Praxistage an den Berufsbildenden Schulen • BIZ-Besuch • AOK-Berufsstarterbörse • Kompetenzfeststellungsverfahren • Kontakt mit dem Berufsberater • Betriebsbesichtigungen • Bewerbertrainings • ...
	<ul style="list-style-type: none"> • Suchtprävention: Kooperation mit dem Lukaswerk/Aktionstage DAK • Aktion: Gesunde Zähne • Aktionstag: Gesundes Frühstück • Projekt: Schulwald • Zoobesuch / Tierparkbesuch • Wandertage • ...
Sport, Spiel, Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesjugendspiele • Sportfest • Volleyballturnier • Völkerballturnier • Fußballturnier • Schwimmausflug • Wintersporttag • Mofa-AG und Prüfung • ADAC-Verkehrssicherheitstag • Sponsorenlauf • ...
Fördern und Fordern	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesewettbewerb • Börsenplanspiel • Wirtschaftsjuvenen • Jugend zeichnet und gestaltet

	<ul style="list-style-type: none"> • ...
(Schul)gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Schulfest • Valentinstagsaktion • Schülergottesdienste (Buß- und Bettag / Sommergottesdienst) • ...
Wissenschaft bis musisch-kulturell	<ul style="list-style-type: none"> • Ausflug ins Phaeno • Besuch der Autostadt • Theaterausflug • Kinoausflug • Stadtralley • Museumsbesuche • ...
Klassenfahrten	<ul style="list-style-type: none"> • Niedersächsischer Jugendwaldeinsatz • Arbeit für den Frieden (Zusammenarbeit mit der Deutschen Kriegsgräberpflege) • Erlebnispädagogische Tage • Landeshauptstadt Berlin • ...

4. Berufsorientierung

Umsetzung der Maßnahmen in den einzelnen Jahrgängen

Ab Klasse 7

Anlegen eines Berufswahlordners

Die Schüler sollen Informationen über ihren Traumberuf z. B. Pilot oder Chirurg zusammentragen, auch wenn dieser Beruf später nicht realisiert werden kann.

Der Berufswahlordner muss von den Schülern in den weiteren Schuljahren immer wieder aktualisiert werden.

Betriebserkundungen

Die Betriebserkundungen (möglichst 3) sollten verschiedene Berufsfelder aus dem Handel, dem Handwerk oder der Dienstleistung abdecken. Als Erkundungsobjekte sind ortsansässige Firmen zu wählen. Die Schüler/innen erarbeiten vorher einen Erkundungsplan mit unterschiedlichen Fragestellungen und Zielsetzungen.

Handel:

- Welche Produkte stehen wo und warum?
- Welche Aufgaben haben die Mitarbeiter?
- Wann sind die Öffnungs- und Arbeitszeiten?
- Welche Ausbildungsplätze bietet dieser Betrieb?
- Welche Qualifikation ist für diesen Beruf erforderlich?
- Sind Weiterbildungs- oder Fortbildungsmaßnahmen möglich?

Handwerk:

- Wie ist der Arbeitsplatz strukturiert?
- Welche Maschinen werden eingesetzt?
- Welche Sicherheitsvorschriften müssen beachtet werden?
- Dienstleistung: Welche Dienstleistung wird angeboten?
- Wie werden die Dienstleistungen dokumentiert?
- Welche Rechtsvorschriften begleiten diesen Beruf?

Präsentationstechniken

Auf der Basis des Erkundungsplans sollen einfache Präsentationstechniken erlernt und trainiert werden. Dies kann in Gruppen-, Einzel- oder Partnerarbeit in Form von Vorträgen, Plakaten oder Zeichnungen geschehen.

Erste Selbsteinschätzung

Die Schüler werden ermutigt, eine erste vorsichtige Selbsteinschätzung im Hinblick auf ihren Wunschberuf vorzunehmen. Sie bekommen erste Einblicke in die realistische Arbeitswelt und können unter Umständen die Diskrepanz zwischen ihrem Wunschberuf und der Wirklichkeit feststellen.

Klasse 8 – Hauptschulzweig

Betriebstage

In dieser Jahrgangsstufe sollten möglichst viele Betriebstage durchgeführt werden. An mindestens vier Tagen werden die Schüler/innen Tätigkeitsmerkmale und Arbeitsabläufe in verschiedenen Berufen kennen lernen und darüber hinaus einen Einblick in Grundqualifikationen allgemeiner Art gewinnen. Wünschenswert ist es, dass aktuelle Ereignisse, Erfahrungen und Fragen in den entsprechenden Unterrichtsfächern integriert und aufgearbeitet werden.

Methodenkompetenz – Vertiefung

Schwerpunkte bilden Übungen zur Steigerung der Lesefertigkeit, die Vermittlung von Techniken der Informationsentnahme und multimedialer Informationsbeschaffung, das Einfordern von fachsprachlichen Ausdrucksweisen und damit die Befähigung, sich über Sachverhalte zu informieren und zu argumentieren.

Das fortschreitende Erlernen der Normen der Standardsprache und die Gewinnung der Sicherheit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch werden vertieft: Übungen zur Sprachrichtigkeit, zur Sprachgestaltung und das Einüben von Korrekturverfahren (Benutzen von Wörterbüchern und Nachschlagewerken) sind wichtige Bestandteile zur Gewinnung von Kenntnissen und Fertigkeiten in den Bereichen des Sprechens und der Sprache. Dazu gehören Übungen zum Formulieren von Behauptungen und ihren Begründungen, das Berichten über Ereignisse und Vorgänge (z.B. Tätigkeitsbericht/Augenzeugenbericht ...), das Beschreiben von Vorgängen und das Protokollieren. Ebenso muss die Fähigkeit, sich auf den Gesprächspartner einstellen zu können (zuhören, nachfragen, zusammenfassen, präsentieren von Arbeitsergebnissen, Textinformation zeichnerisch auf Plakaten darstellen – Visualisierungstechniken) vertieft werden. Das Trainieren von Bewerbungs- und Vorstellungsgesprächen erhält besondere Bedeutung (Körpersprache, Höflichkeit, Körperhaltung, aktives Zuhören, Fragen formulieren, Angstüberwinden, ...).

Eine effektive persönliche Stärkung unserer Schüler/innen zeigt sich erst dann, wenn die o.g. Verhaltensweisen und Übungen in den gesamten Fächerkanon unserer Schule implementiert sind. Übungen zur Persönlichkeitsstärkung sollten kontinuierlich in jedem Unterrichtsfach stattfinden. Unterstützend sind auch im Rahmen der Unterrichtsqualifizierung vier Methodentage im Jahreskalender implementiert.

Betriebspraktikum

Zu Beginn des zweiten Halbjahres absolvieren die Schüler/innen ein zweiwöchiges Praktikum. Dem Betriebspraktikum wird eine entscheidende Funktion bei der Hinführung zu einer kritisch-produktiven Auseinandersetzung mit der Berufs-, Arbeits- und Wirtschaftswelt zugemessen. Es soll den Jugendlichen einen ersten Einblick in die Arbeitswelt geben (kein Eignungstest, keine Stellenvermittlung). Die Schüler/innen berichten schriftlich über das Praktikum, die Themen werden vorher mit dem Fachlehrer abgesprochen. Der Lehrer bereitet die Schüler im Unterricht gründlich auf die Praktikumszeit vor und wertet nach dem Praktikum die Beobachtungen und Erkenntnisse aus. Eine Bescheinigung über die Praktikumszeit mit abschließender Bewertung des Praktikanten wird von den Betrieben ausgestellt. Die Einschätzung durch die Betriebe nutzt der Praktikant, um seine eigenen bisherigen Einschätzungen zu relativieren oder zu überprüfen.

Wunschberuf - Stärken-, Schwächenanalyse

In der Phase der Praktikumsnachbereitung werden Wunschberufe überdacht und im Hinblick auf tatsächlich zu erlangende Schulabschlüsse hin realitätsnah adaptiert. Ein Blick auf das letzte Zeugnis kann an dieser Stelle sehr ernüchternd/ermunternd wirken und eine Neuorientierung auslösen. Hilfreich für die Bestimmung des eigenen Berufswunsches sind mehrfache Selbsteinschätzungen (Wie sehe ich mich selbst?) und Fremdeinschätzungen (Wie sehen mich andere? – Eltern, Verwandte, Freunde, Lehrer, Betreuer,...), die mithilfe von Einschätzungsbögen durchgeführt werden. Darüber hinaus werden die Berufswahlkarten „Planet Beruf“ der Bundesagentur für Arbeit bearbeitet. Diese Arbeit wird in Klasse 9 fortgesetzt.

Praxistage

Die Praxistage (Unterrichtsverbund Allgemeinbildende Schulen/Berufsbildende Schulen) werden an zwei Tagen innerhalb von zwei Wochen stattfinden.

Das Leitstellenprojekt (Bundesagentur der Niedersächsischen Wirtschaft/Landkreis Goslar/Berufsbildende Schulen Goslar) umfasst vier Tage innerhalb von vier aufeinanderfolgenden Wochen.

Die Durchführung der Praxistage/des Leitstellenprojekts bezieht sich auf verschiedene Fachrichtungen:

- Gewerbliche Fachrichtungen:
Metalltechnik, Farb- und Raumgestaltung, Elektrotechnik, Bautechnik, Körperpflege, Holztechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Chemietechnik
Die Schüler/innen arbeiten in den Werkstätten unter Anleitung der Lehrer für Fachpraxis.

- Landwirtschaftliche und Hauswirtschaftliche Fachrichtungen:
Agrarwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpflege.
Es werden Projekte aus den Bereichen Nahrungszubereitung, EDV-Ernährungsprogramme, Betreuung, Gesundheitspflege, Sozialpflege und Textilarbeit erarbeitet.
- Kaufmännische Fachrichtungen
Nach einer Einweisung in das kaufmännische berufsbildende Schulwesen und einer Führung durch die Schule wechseln sich praktische Tätigkeiten (Erstellen eines Bewerbungsschreibens mit Textverarbeitungssystemen, Erstellen von Werbeplakaten mit der Siebdruckanlage, Arbeit im Lernbüro, Planspiele zu ökonomischen Themen am PC) mit Hospitationen in BFS-Klassen ab.

Materialkosten, Arbeitskleidung (Schürze, Kittel, o.ä.) sind von den Schüler/innen zu tragen, Namensschild, Schreibzeug und Schreibpapier müssen mitgebracht werden.

Der Unterricht in der Berufsschule beginnt um 8:00 Uhr und endet gegen 15:00 Uhr. Die begleitenden Lehrkräfte der allgemeinbildenden Schulen (dies sind in der Regel die A/W -Lehrer/innen, die diese Veranstaltung mit den Schüler/innen vorbereitet haben) halten sich in der jeweiligen Berufsschule auf und halten Kontakt zu den Lehrern für Fachpraxis, die ihre Schüler/innen betreuen.

BIZ-Besuch / Berufsberatung

Durch die Berufsberaterin werden die Schüler/innen über die Möglichkeiten der Informationsgewinnung im Berufsinformationszentrum (BIZ) informiert.

Die Schüler/innen erfahren im BIZ Einzelheiten über: Ausbildung, Berufsbilder und Anforderungen, Weiterbildung und Umschulung, Beschäftigungsalternativen, Arbeitsmarkt-Entwicklungen. Im BIZ können sie sich ausführlich informieren und nach passenden Stellen und Weiterbildungsangeboten suchen. Somit werden die Jugendlichen ihren Wunschberuf präzisieren können. Eigenständige Besuche im BIZ sind ergänzend anzuraten. Im Klassenverband findet, ebenfalls durch die Berufsberaterin, eine allgemeine Unterweisung bezüglich der Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten statt. Darüber hinaus bietet die Berufsberaterin Eltern und Kindern einen ersten individuellen Termin zur Berufsberatung an und führt Informationsgespräche im Klassenverband durch. Ebenso nimmt sie an Fachbereichskonferenzen Arbeit/Wirtschaft/Technik teil.

Projekte

Die Fachbereiche Technik und Hauswirtschaft und alle anderen sich anbietenden Fachbereiche sollten Kurzprojekte/Projekte je nach Bedarf der Schüler/innen zur Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten beisteuern. Sowohl externes als auch internes Fachpersonal kann zur Beschulung der Jugendlichen herangezogen werden. Kurzprojekte über sechs Unterrichtsstunden oder aber Projekte über mehrere Unterrichtstage (bis zu fünf Unterrichtstage) sind denkbar.

Lerninhalte aller Fächer können in die Vor- und Nachbereitung von Betriebs- und Praxistagen einbezogen werden. Somit kommt es zu einer weitgehenden Verzahnung des Fachunterrichts mit dem praktischen Lernen.

Klasse 8 – Realschulschulweig

Berufsorientierende Maßnahmen in Klasse 8 zur Vorbereitung auf die Profilwahl in den Schuljahrgängen 9 und 10. Aktuell ist in der Stundentafel der Klasse 8 das Unterrichtsfach Technik vorgesehen und der Wahlpflichtkurs in Hauswirtschaft und Informatik wird angeboten. Angestrebt wird ebenso ein Angebot im Fach Gesundheit und Soziales sowie Wirtschaft zu schaffen.

Klasse 9

Informationen über die Bildungsgänge der BBS

Lehrkräfte der BBS bieten in den Abschlussklassen und an Elternabenden Informationsveranstaltungen über die Bildungsgänge der Berufsbildenden Schulen an. Zusätzlich wird eine umfassende Information durch die Berufsberaterin geboten, zu dieser sind Eltern und Schüler eingeladen.

Praxistage für Klasse 9 Hauptschul- und Realschulzweig

Für Klasse 9 Hauptschulzweig: mindestens 2 in einem anderen Berufsfeld als in Klasse 8

Für Klasse 9 Realschulzweig: reguläre Durchführung

Die Praxistage in den BBS Goslar dienen dazu, die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit der Realität der Berufsausbildung abzugleichen. Da die Anforderungen generell sehr hoch sind, werden die Schüler genötigt, sich mit ihren Sekundärtugenden (Fleiß, Konzentration, Beständigkeit, Zuverlässigkeit usw.) auseinander zu setzen und an die Realität anzupassen, um ein ihrem Wunschberuf entsprechendes Zensurenprofil zu erarbeiten.

Die Reflexion der Praxistage wird nach Bedarf in den entsprechenden Fachbereichen durchgeführt bzw. vertieft. Die Ergebnisse der Reflexion werden im Berufswahlordner dokumentiert und dienen dem Abschluss von Zielvereinbarungen hinsichtlich der nachzuarbeitenden und weiter einzuübenden Wissensinhalte mit den entsprechenden Fachlehrern.

BIZ-Besuche

Ein auffrischender BIZ-Besuch, bei dem die Schüler/innen ggf. nochmals eine umfassende Einweisung in das BIZ-System erhalten, die sie befähigt, dort zukünftig eigenständig nach Informationen zu suchen und diese in ihren Berufswahlordner einzuarbeiten, findet im Klassenverband statt.

Ein weiterer BIZ-Besuch erfolgt vor dem Praktikum wiederum im Klassenverband. Hier heißt die Aufgabe, sich intensiv über den Praktikumsberuf zu informieren und auch Informationen über artverwandte Berufe zu sammeln. Zusätzlich sind die Chancen für die Ausbildung am regionalen Arbeitsmarkt zu erkunden. Darüber hinaus werden die Schüler angehalten, privat das BIZ - auch zusammen mit ihren Eltern - zu besuchen.

Vervollständigung der Bewerbungsunterlagen

Für das kommende zweite Betriebspraktikum sind die Bewerbungsunterlagen zu aktualisieren und durch zwischenzeitlich erworbene Zertifikate zu ergänzen. Bewerbungsanschreiben und Lebenslauf werden im Fach Deutsch stilistisch überarbeitet und den üblichen Standards angepasst.

Betriebspraktikum (als Eignungspraktikum) in Klasse 9 und 10

Das Praktikum findet im erwählten Wunschberuf statt. In Klasse 9 drei und in Klasse 10 zwei Wochen. Der Schwerpunkt liegt darauf, diesen Beruf zu reflek-

tieren und eigene Vorstellungen über ihn notfalls zu überarbeiten. Zur Stärkung des Selbstkonzeptes der Praktikanten gehört bei diesem Praktikum die schriftliche Bewerbung für einen Praktikumsplatz. Die Schüler/innen erkunden selbstständig, ob Betriebe für sie einen Praktikumsplatz zur Verfügung stellen. Die Schüler arbeiten erneut mit der Mappe „Planet Beruf“, um sich Klarheit darüber zu verschaffen, ob ihre Fähigkeiten, Neigungen, Fertigkeiten, gesundheitlichen Möglichkeiten usw. Änderungen erfahren haben. Für Klasse 9 des Hauptschulzweiges wird dies im Berufswahlordner dokumentiert. Anstelle der Praktikumsberichte des ersten Praktikums wird jetzt eine wöchentliche Abgleichung der eigenen Fähigkeiten und Vorlieben mit den tatsächlich im Betrieb angefallenen Tätigkeiten aufgeschrieben. Hierzu eignet sich die Tabellenform. Zusätzlich berichten sie schriftlich über ihr Praktikum. Thematik und Umfang werden vorher mit dem betreuenden Lehrer abgesprochen.

Dokumentation in der Klasse

Erfahrungen werden zusammen mit Gegenständen, die für den jeweiligen Beruf charakteristisch sind, präsentiert. Erfahrungsgemäß bevorzugen die Schüler hierzu eine Collage, wobei mit dem Fach Kunst zusammengearbeitet wird. Andere Präsentationsformen (Film, Fotoserie usw.) sind der Kreativität der Schüler überlassen. Zur verbalen Förderung halten die Schüler zu ihrer Dokumentation ein Referat, wobei die Darstellung als Gedächtnisstütze dient. Eine sinnvolle schriftliche Gliederung des Referats wird ebenso wie eine schriftliche Textstütze in Stichworten erwartet. Übersteigt das Format der Dokumentation die Maße des Berufswahlordners, so sind Fotografien anzufertigen, um sie dem Ordner beizufügen.

Berufsberatung

Die Schüler/innen können sich regelmäßig und individuell (auch mit ihren Eltern zusammen) beraten lassen. Eine allgemeine Information über Sinn und Ablauf der Beratungen findet in Zusammenarbeit der A/W-Lehrer mit der Berufsberaterin im Klassenverband statt. Die Schüler erarbeiten mit Hilfe von „Beruf Aktuell“ und Internet-Recherche ein Profil, indem dargestellt wird, welche Anforderungen ihr Wunschberuf an sie stellt. Auch hier bietet sich die Tabellenform an. Diese berufsspezifischen Anforderungen werden mit dem eigenen Zensurenprofil abgeglichen.

Bewerbungstraining

Klassen 9 und / oder 10 beider Schulzweige

Zu Beginn des Schuljahres werden externe Bewerbungstrainer (Jump) engagiert, um auch im Hinblick auf das anstehende Betriebspraktikum den Schüler/innen Hilfen zu geben. Da in Bewerbungsgesprächen häufig Fragen zu Allgemeinbildung gestellt werden, ist der Fachbereich GSW gefordert, umfassende und sinnvolle Übungsbögen zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls der Allgemeinbildung dienend sollen in diesem Fachbereich sowie im Fach AW zur Beobachtung des Tagesgeschehens Langzeit-Hausaufgaben gestellt werden, deren Schwerpunkt monatlich wechselt. Die Schüler werden angehalten, mindestens einmal täglich Nachrichten zu verfolgen und eine Tageszeitung zu lesen. Diese Nachrichten werden stichwortartig notiert und im Unterricht vorgelesen, entsprechende Unterrichtszeit wird zur Verfügung gestellt.

Das Persönlichkeitsmerkmal „Teamfähigkeit“ spielt in vielen Berufen eine wesentliche Rolle. Bei entsprechender Unterrichtsgestaltung können die Fächer Physik, Chemie, Werken, Hauswirtschaft und Sport wesentliche Beiträge für die Herausbildung dieses Merkmals bieten. Schulinterne Bewerbungstrainings finden ab Schuljahresbeginn fortlaufend statt. Hierzu bieten sich Rollenspiele an.

Betriebstage

Klasse 9 Hauptschulzweig: Mindestens 4 Tage

Klasse 9 Realschulzweig:

Die Betriebstage helfen, die Anforderungen des Wunschberufes auszuloten. Sie sollen im selben Berufsfeld, jedoch in verschiedenen Firmen stattfinden, um eventuell subjektiverworbene Vorstellungen über den Beruf zu objektivieren. Die gewonnenen Erkenntnisse werden im Fach Deutsch im Lernbereich „Schreiben“ (Darstellen, Berichten, Stellung nehmen, Erörtern) aufgearbeitet und die Ergebnisse im Berufswahlordner abgelegt.

Schwerpunktbildung/Profil

Klasse 9 Realschulzweig:

Profilbildung/Verankerung von Schwerpunkten (Profile) im Wahlpflichtunterricht in Klasse 9 und 10: Angebot von mindestens einem der Schwerpunkte Wirtschaft, Technik oder Gesundheit und Soziales. Das Angebot zur Schwerpunktbildung richtet sich nach den organisatorischen, personellen und sächlichen Gegebenheiten an der HRS. Aktuell kann Technik als Profil angeboten werden. Weitere Fächer im Bereich WPK wären Informatik, Hauswirtschaft und eine zweite Fremdsprache.

Ausbildungsbörsen

Die Ausbildungsbörse wird im Klassenverband in Klasse 9 und 10 besucht.

Betriebstage – Grundsätze

Klasse 9 Hauptschulzweig: Mindestens 4 Tage

Klasse 9 Realschulzweig:

Die Betriebstage sind eine neue herausfordernde Aufgabe für Schule und Betriebe. Vom Prinzip her handelt es sich um auf die Minimalzeit verkürzte Praktika.

Aus diesem Grunde können Erwartungen aus dem Betriebspraktikum auf die Betriebstage übertragen werden. Aufgabe von Schule und Betrieben ist es, Aufgaben für die Schüler/innen zu finden, deren Lösung in den schulischen Bereich hinein strahlt. Aus dieser Konstellation ist eine erhöhte Motivation der Schüler für die Beschäftigung mit bestimmten Unterrichtsinhalten zu erwarten, da die Lösungen ernsthaften Charakter bekommen. Aufgrund mangelnder Fachkenntnis ist es für die Schule jedoch nicht möglich, Vorschläge hinsichtlich der fachinhaltlichen Aufgaben zu machen.

Wir erhoffen uns von den Betrieben erzieherische und bildende Unterstützung hinsichtlich folgender Säulen:

- Arbeitstugenden und soziale Fähigkeiten schulen,
- Stärkung der Persönlichkeit durch Erfolge bei Teilarbeiten,
- Informationen über den Betrieb/Beruf,
- Wichtigkeit der Lese- und Schreibkompetenz erkennen.

Daraus ergeben sich folgende Erwartungen:

Die Schüler/innen lernen Situationen aus dem normalen Arbeitstag kennen. Damit ist eine Ballung von betrieblichen Highlights innerhalb kurzer Zeit ausgeschlossen. Techniken, welche die Schüler/innen bereits erlernt haben (z.B. Vorgangsbeschreibung, Bericht), werden in der „Ernstsituation“ angewendet.

Aufgaben, wie sie im BGJ vorkommen, z.B. nach einer Rezeptur oder einer Gebrauchsanweisung genau vorzugehen, kann den Schüler/innen verdeutlichen, wie wichtig Genauigkeit, Beharrlichkeit und Zuverlässigkeit sind.

Schüler/innen der Klasse 9 könnte es ermöglicht werden (unter Aufsicht) mit Kunden in Kontakt zu kommen, um die Wichtigkeit von Höflichkeit, Freundlichkeit und Eingehen auf Kundenwünsche zu erfahren. Wo eben möglich, sollen die Schüler/innen dazu angehalten werden, ihr Handeln zu reflektieren. Wenn Betriebe sich die Mühe machen, sich mit jungen Menschen intensiv auseinander zu setzen, so müssen sie auch die Möglichkeit zur Einschätzung der Leistungen bekommen. Wir streben an, diese Einschätzungen in einfacher Form (Formular) möglich zu machen.

Die Einschätzungen werden für die Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens auf dem Zeugnis herangezogen. Für die Vor- oder Nachbereitung von Betriebstagen und Praktika sind Experten aus den Betrieben herzlich willkommen.

Ideen und Verbesserungsvorschläge, die sich aus der Reflexion der Betriebs- tage und der Praktika ergeben, fließen in die weitere Organisation ein.

Angestrebt wird deshalb ein regelmäßiger Austausch zwischen Schule und Betrieb. Dieser Austausch findet zunächst mit den betreuenden Lehrern statt. Jährlich ist ein Erfahrungsaustausch im Sinne eines Arbeitskreises „Schule- Wirtschaft“ angestrebt.

Aktive Berufswahlvorbereitung (ABV) – Kompetenzfeststellung

Klasse 8 Hauptschulzweig

Dieses Projekt wird von der Agentur für Arbeit Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen und dem Niedersächsischen Kultusministerium getragen. Zwei Trainer vom Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft führen mit den Schüler/innen der Klasse 8 des Hauptschulzweiges Aktivitäten und Gespräche durch, um eine Kompetenzfeststellung herbeizuführen. Innerhalb einer Schul- woche erhalten die Schüler/innen in Reflexionsgesprächen eine Übersicht bezüglich ihrer Kompetenzen.

Schülerfirmen / Schüler-AG

Die Kiosk-AG wird von den Klassen 8 des Hauptschulzweiges und Klassen 9 des Realschulzweiges (optional) als Schülerfirma geführt. Begleitet werden die Klassen durch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer und der sozialpä- dagogischen Fachkraft.

Umsetzung „Zielvereinbarung zur Förderung der Ausbildungsfähigkeit“

- Ausbau individueller Kooperationsmöglichkeiten mit Betrieben
- Aufwertung der Unterrichtsinhalte im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie
- Im Fach Technik werden die Inhalte verstärkt auf die Anforderungen in den technischen Berufen ausgerichtet.

- Förderung der Fähigkeiten in den Kernfächern durch Ergänzungsunterricht
- Förderstunden werden angeboten
- Verstärkte Ausrichtung des Unterrichts auf praxisbezogene Themen möglichst in Ausrichtung auf Inhalte der Berufsfelder in den Berufsbildenden Schulen
- Verstärkte Erziehung zu Sekundärtugenden (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ordnung, Teamfähigkeit, ...)
- Führung eines Berufswahlordners (Berufswahlpass)/Dokumentation der berufsvorbereitenden Maßnahmen.

5. Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben und anderen Partnern

Im Folgenden werden verschiedene Projektpartner genannt, mit denen die Oberschule Langelsheim regelmäßig Projekte durchführt:

Projekt	Partner
Absentismus	Zweite Chance, Goslar
Aktion: Gesunde Zähne	AOK
Aktionstag: Gesundes Frühstück	AOK
Alkoholprävention	Lukas Werk, Langelsheim
Alt-Handy-Sammlung	Deutsche Umwelthilfe e. V.
Haus- und Straßensammlung	Deutsche Umwelthilfe e. V.
Wettbewerb der Wirtschaftsjunioren	IHK Braunschweig
Börsenplanspiel	Sparkasse Langelsheim
Korkensammlung	Kreiswirtschaftsbetriebe Goslar
Verkehrssicherheit	ADAC
Vorlesewettbewerb	Börsenverein des Deutschen Buchhandels
Weihnachten im Schuhkarton	BBS Goslar
Juniorwahl	Bundeszentrale f. politische Bildung

6. Leitfaden Fehlzeiten

Die steigende Zahl von Fehltagen (sowohl entschuldigte als auch unentschuldigte) und die zunehmende Bereitschaft einiger Schülerinnen und Schüler zu unentschuldigten Fehlzeiten hat zu der Einführung eines Maßnahmenkataloges geführt, der einen relativ engen Rahmen vorgibt und auch die Eltern mehr in die Verantwortung nehmen soll (Stellungnahmen und Gespräche).

Besonders notwendig erscheint uns dieses Vorgehen auch in Hinsicht auf die Eintragungen von Fehlzeiten im Zeugnis, die bei Bewerbungen um Ausbildungsplätze in den Blickpunkt rücken.

<p>1. <u>Anwesenheitskontrolle</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig zu Beginn jeder Stunde • Fachlehrer: Schriftliche Rückmeldung am gleichen Tag zum Klassenlehrer (Meldezettel oder Klassenbuch) • Eintragung von Fehlzeiten oder Verspätungen ins Klassenbuch 	Prävention	
<p>2. <u>Einbeziehung der Erziehungsberechtigten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bei mehr als 2 Fehlstunden oder mehrfachen Verspätungen Mitteilungen an die Erziehungsberechtigten (Elternschreiben) • Nachfrage beim Schüler nach Gründen für das Fehlen • Erneute Aufforderung durch die Klassenlehrer, wenn am 3. Fehltag noch keine Entschuldigung seitens der Erziehungsberechtigten vorliegt • Gespräch mit den Erziehungsberechtigten erbitten. 		
<p>3. <u>Bei fortgesetztem/ wiederholtem Fehlen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bei erneuten Fehlstunden oder unentschuldigten Fehltagen, Einladung an die Erziehungsberechtigten mit Aufforderung zum Gespräch • bei begründeten Zweifeln an Entschuldigungen ärztliche Bescheinigungen verlangen • Gespräch mit Schülern führen, Einstellung zu schulischen Anforderungen ergründen • Gespräch mit den Erziehungsberechtigten unter Einbeziehung der Schulleitung führen 		
<p>4. <u>Bei weiteren Fehlzeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einleitung des Bußgeldverfahrens • Einbeziehung des Jugendamtes • „Zweite Chance“ 	Intervention	